Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 2 (1926)

Heft: 16

Rubrik: Humor und Rätsel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

HUMOR UND RÄTSEL



Beim Arzt. I weler Gegend häts ene weh ta? I der Gegend vom Zürisee

Anekdote

Bekanntlich war Shakespeare nicht allein dramatischer Dichter, sondern auch eine Zeitlang Schauspieler gewesen. Oft trat er als Vertreter dieser oder jener Rolle in seinen eigenen Stücken auf; doch läßt sich heute nicht mehr mit Bestimmtheit sagen, ob seine mimischen Leistungen nur annähernd an seine poetischen hinanreichten. hinanreichten.

hinanreichten.

Einer alten Theateranekdote zufolge müßte man dies bezweifeln. Die Truppe, der Shakespeare angehörte, veranstaltete eine Vorstellung des «Hamlet», in welcher der Dichter den Geist des verstorbenen Königs darstellte. Das Parterre war mit seinen Leistungen höchst unzufrieden und höhnte Shakespeare in gröblicher Weise aus. Da rächte sich der Dichter durch einen launigen Einfall. Er hielt mitten in der Rede inne und sagte:

Wenn man mit mir nicht zufrieden ist, will

ich lieber meinen Geist aufgeben.» Von diesem Moment an war der Beifall auf seiner Seite.

Prompte Abwehr. Ein Vater kam auf Frompte Abwehr. Ein Vater kam auf dem Sonntagsspaziergang mit seinem Bubli in ein Restaurant, darinnen ein Mann mit einem Prachtsexemplar von einem Kropf sitzt. Das Buebli hat noch nie etwas derartiges gesehen und starrt den Mann unverwandt an. Plötzlich sagt dieser: «Warum luegisch mi so a, mues i di fressä?!» Daraufhin antwortet der Kleine: «Schluck z'erscht der Ander abe!»

Eine Berner Liebeserklärung. Meitschi zum gegenübersitzenden Anbeter: «Los, Chrigu, wenn d'mi gärn hest, so säg's grad use, aber verdräck mer ned geng 's Förte, du Löu.»

Appenzellerwitz. An der Pariser Weltausstellung war eine Maschine. «Oben warf man das Heu hinein und unten kam die Milch heraus,» sagte, einer zu Sepatoni. Und dieser: «Weerd au willsgott nüd wohr see! Händr-rs selber gseche?» — Gewiß, ich sah es selbst, ich stand ja dabei.» — Ebe, i ha's doch teenkt, es mües e Chue deby gsee see.»

*
Immer Geschäft. Ein 80jähriger Jude liegt auf dem Sterbebett und wird in seinen letzten Stunden noch von einigen Geschäftsfreunden besucht. Levy fragt ihn, ob er denn nicht gerne noch einige Jährlein leben würde. «Doch,» er-widerte der Sterbende, «aber wenn mi der Herrgott kann habe zu 80, warum soll er mi nehme

Literarisch gebildet. Z kommt nach den Ferien zum ersten Male an den Stammtisch. Er ist anscheinend nicht ganz befriedigt von dem Aufenthalt in einer wellentlegenen Alphütte. «Wissen Sie, so vier Wochen, da stirbt man vor Langeweile. Man muß halt zur Einsamkeit ein gewisses Verhältnis haben, wie zum Beispiel Nietzsche in Sils Maria.»

Y: «Ja. warum haben Sie denn sich nicht so eine mit hinaufgenommen?»



Bedeutung der Wörter: a) wagrecht:

- Jahreszeit Nach Bern fährt man ... Olten
- 3. Er sah schon bei der
- Er sah schon bei der ersten Böggverbren-nung gelassen zu Geschlechtsname ei-ner Frauensperson, aus Meyers Werk, die auch im Sechseläuten-Umzug zu finden ist Männlicher Vorname Für wassen Erhaltung
- 6. Für wessen Erhaltung ist die Natur immer sehr besorgt? 7. Nordische Insel
- 8. Er liebte die hübsche Fides
- 9. Ein Hauptwort, das, wenn ihm ein weibli-cher oder ein männ-licher Artikel vorge-setzt wird, stets ein Gewässer bezeichnet
- 10. Eine stadtzürcherische Zunft
- 2unt

 11. Wovon wir stets umlauert sind

 12. die sieh nachts begegnen

 13. Sie liebt sumpfige Ge-
- 14. BäuerlichesWerkzeug 15. Kleiner als ein Mole kül

- 1. Honiman
 2. Vulgärer Ausdruck
 für "entfliehen"
 10. Ein Wort, das ein
 "Gwundriger" immer
 auf der Lippe hat
 16. Eine besondere Art
 Erde
- 17. Gebräuchl. Bezeich-17. Gebräuchl. Bezeichnung für den Liebhaber eines Mädchens
 18. Er leitet die Schiffe sicher über gefährliche Stellen
- - Bezeichnung für den Zürichbieter
- b) senkrecht:
 20. Ital. Geschlechtsname, den ein sog. "Großer
 - trug 21. Ausdruck für den Be-Ausdruck für den Betrag, der den Nennwerteiner Geldsorte übersteigt
 Tageszeit im Zürcher Dialekt

 - Haarfarbe
 - 23. Haarfarbe
 24. Vorname einer bekannt. Zürcher Dichterin
 25. Immergrüne Pflanze
 26. Werkzeug, das der Bauer nach dem Pflüsen

 - gen braucht

Auflösung des Silben-Kreuzworträtsels aus Nr. 15



Auflösung des Diamant-Rätsels

				E L A E						
G	R	A	U	В	U	E	N	D	E	N
	S	K B	IEE	R R I L	ENDEN	N I A U	N N M	EA	N	



